

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 64 (1959-1960)
Heft: 6

Artikel: Plange
Autor: Staub, Ruth
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-316888>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Plange

*Der Himmel isch wie Syde gsy,
ganz früeligsblau – und früeligsfroh,
mit roserote Gsichtline,
sind d Geißegiseli fürecho.*

*Chli schüch no, aber wunderhell,
hets waldwärts afo pfyfe.
Mis Härz het gmeint, der Früelig mües
us allne Stude schlüfe! –*

*O säg mer, flüchts so schnäll verby?
Isch alles nümme wohr?
Der Wind ryßt am mim Wintergwand,
der Näbel netzt mer d Hoor.*

*E graui Wält. – E chalti Wält. –
Und schattehalb lyt Schnee.
Es blüeit keis Blüemli roserot,
Es schynt kei Sunne meh.*

*Wenn s Härz nid glych si Gloube hätt,
Es müeßt vor Leid vergoh.
Si Gloube: s chönn jo über Nacht
Es sälige, neue Früelig cho!*

Ruth Staub

Aus dem Bändchen «S Härz-Gygeli», Verlag Sauerländer & Co.,
Aarau.